

## Predigt

Thema:	Gottesdienst Gemeinsam verwurzelt bleiben – Teil 2: Allein Christus
Bibeltext:	1.Korinther 2,1–5
Datum:	18.01.2015
Verfasser:	Pastor Lars Linder

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

150 Jahre Freie Evangelische Gemeinde Essen-Mitte. Nicht „Freie Gemeinde“, nicht „Freie evangelikale Gemeinde“, sondern 150 Jahre Freie evangelische Gemeinde Essen Mitte. Denn wir sind als Gemeinde verwurzelt im Evangelium. Und zwar so wie es die Reformatoren vor 500 Jahren neu entdeckt und wieder auf das Schild gehoben haben. 150 Jahre Freie evangelische Gemeinde Essen Mitte.

Darum zu Beginn des Jubiläumsjahres eine kleine Predigtreihe: „Gemeinsam verwurzelt bleiben.“ Gemeinsam im Evangelium verwurzelt bleiben; Gemeinsam im Evangelisch-Sein verwurzelt bleiben. Genauer: In dem vierfachen „Allein“ der Reformation verwurzelt bleiben: Allein die Schrift, allein Christus, allein die Gnade, allein der Glaube.

Vor 14 Tagen gab's den ersten Teil, allein die Schrift. Wer nicht da sein konnte, am 4. Januar, kann ja die Predigt im Internet nachlesen oder nachhören.

Heute nun der zweite Teil; gemeinsam verwurzelt bleiben in: Allein Christus!

Allein Christus! Dazu ein Gotteswort als Fortsetzung der Lesung (aus 1.Kor 1,18ff): 1. Korinther 2, die ersten 5 Verse:

*1 Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. 3 Und ich war bei euch in Schwachheit und bin Furcht und mit großem Zittern; 4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, 5 damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.*

Lasst uns auf drei Gedanken heute Morgen hören.

### **Erstens: Es geht um das Geheimnis Gottes**

Das Geheimnis Gottes – Paulus beginnt ja hier etwas merkwürdig: „Als ich zu euch kam hab ich das Geheimnis Gottes verkündigt.“ Das Geheimnis, das Paulus kurz vorher schon so benannt hatte: „Durch Gott seid ihr in Christus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.“

Das ist ein Geheimnis! Ein Geheimnis ist etwas anderes als ein Rätsel; ein Rätsel kann man lösen und knacken, indem man lang genug knobelt und grübelt und drüber nachdenkt. Ein Geheimnis kann ich nicht entschlüsseln, es sei denn der, der dahinter steht, der lüftet es mir, der offenbart mir das, der zeigt sich mir das.

Evangelium ist Geheimnis Gottes; ein Geheimnis!

Karl Barth, einer der wichtigsten Theologen im letzten Jahrhundert, hat folgenden Satz geprägt: „Wir sollen als Theologen von Gott reden. Wir sind aber Menschen und können als solche nicht von Gott reden. Wir sollen Beides, unser Sollen und unser Nicht-Können, wissen und eben damit Gott die Ehre geben.“

Wenn Gott wirklich Gott ist, wie kann ich als Menschen diesen Gott überhaupt begreifen? Wenn Gott wirklich Gott ist, wie kann ich über diesen Gott überhaupt angemessen in Worten sprechen, ohne dass ich mich überhebe? Ohne, dass ich mich verhebe?

Gott, ein Geheimnis! Gott in seiner Größe, in seinem Gott-Sein. Für uns Menschen unerreichbar.

Darum lasst uns gemeinsam wach bleiben und nicht allzu leichtfertig, nicht allzu leichtfertig von Gott und über Gott und mit Gott sprechen. Auch selbstkritisch immer wieder gucken, wo wir mal eben denken: „O, den Gott, den kenn ich ja schon.“

Gott ist nicht zu fassen – und hat sich doch fassbar gemacht in seinem Sohn Jesus Christus.

### **Darum Zweitens: Es geht allein um Christus den Gekreuzigten**

Allein Christus der Gekreuzigte! Das ist das Geheimnis, das Paulus immer wieder bejubelt und betont, das Geheimnis des Evangeliums: dass der lebendige Gott sich in Jesus Christus vorstellt und damit fassbar, begreifbar gemacht hat. Er ist dieses eine Wort Gottes, dem wir zu glauben und dem wir zu gehorchen haben, sagt die bekennende Kirche in der ersten These der „Barmer Erklärung“.

So auch Paulus hier: „Ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.“

Man kann fragen, warum dieser Zusatz? Hätte er nicht sagen können: „Ich wollte unter euch wissen allein Jesus Christus!“? Oder warum dieser Zusatz? Paulus hätte ja auch sagen können: „Ich weiß nichts als allein als Jesus Christus den Auferstandenen!“?

Nein. Allein Jesus Christus, den Gekreuzigten! Weil das Wort vom Kreuz die gute Nachricht ist, die uns selig macht. Hier am Kreuz, hier im Gekreuzigten, begegnen wir dem lebendigen Gott. Und der lebendige Gott setzt mit der Auferweckung des Gekreuzigten seine Unterschrift unter das Kreuz: Ja, dieser Jesus, der da am Kreuz gestorben ist, ist in der Tat mein Sohn! Und das, was da am Kreuz geschehen ist, das unterschreibe ich mit der Auferstehung und setzte es in Kraft! Dafür bürgte ich, dieser Gekreuzigte ist mein Sohn, er ist das Wort an die Welt. Allein Christus, der Gekreuzigte!

Grade durch diesen Tod erreicht Gott die Menschen – und Sie und Dich und mich. Gott erreicht durch diesen Gekreuzigten den Menschen in seiner Schuld, in seiner Not in seinem Elend, in seiner ausweglosen Lage.

Gott zeigt sich eben grade nicht in einem siegreichen Held. In so einer Mischung aus Superman und Popeye. Gerade nicht „Jesus Christ Superstar“. Nein, Gott zeigt sich – auch in seinem Wesen, in seinem Herz – indem er sich in Jesus Christus erniedrigt bis „zum geht nicht

mehr.“ Indem er in seinem Sohn hineinkommt in alle Abgründe, in jedes Elend, in jedes tiefste Loch in dieser Welt.

Wir haben das an Weihnachten gesungen: in diesem Weihnachtslied, dass davon spricht, dass Christus kommt, um diese seine Welt „in ihrer Jammerlast“ zu umfassen und zu tragen.

Gott kommt in Jesus auf diese Welt, als der Gekreuzigte; nicht, um die Not und das Elend dieser Welt aufzuheben. Römer 8 schreibt Paulus: „Wir sind zwar gerettet, aber auf Hoffnung, weil die Erlösung noch aussteht!“

Gott hebt also nicht durch so ein Fingerschnipsen – durch Christus – die Not und das Elend dieser Welt auf. Aber in Jesus Christus verbürgt er sich: alles ist seitdem von Gott getragen und gehalten und geborgen und getröstet! Unser ganzes widersprüchliches, chaotisches, schmerzhaftes Leben mit aller Zerbruchserfahrung und mit aller Schuld, das wird von Gott nicht allein gelassen. Sondern Gott stellt sich dazu! Ja, Gott ist mittendrin! Gott trägt und hält und hilft auf und vergibt.

Gott entnimmt seine Leute also nicht dieser Welt und hebt sie hoch auf eine rosarote Wolke; sondern Gott sagt seinen Leuten zu: mittendrin in dieser notvollen Welt bin ich da als der Gekreuzigte.

Also egal, ob Sie vielleicht verzweifelt sind darüber, dass Sie nicht weiter wissen gerade im Moment. Egal, ob Sie gerade in einer Krise stecken, bei der Sie nicht wissen, wie das noch enden wird. Egal, ob Sie manchmal denken: „Soll ich die Sache mit Gott nicht doch in die Ecke werfen?!“ Egal, ob Sie gerade denken: „Schon wieder bin ich hier an dieser Stelle schuldig geworden.“ Egal, ob Sie denken: „Das Leid der Welt erschlägt mich.“ ...

Gott sagt zu Ihnen und zu mir in dem Gekreuzigten: „Ja!“

„Ja!“ zu dieser Welt; und „Ja!“, Du mit Deinen Nöten; und „Ja!“, Du mit Deinen Fragen und Zweifel; „Ja!“, Du mit Deiner Schuld!

Gott sagt in dem Gekreuzigten „Ja!“ zu seiner Welt so wie sie ist! So wie sie ist! Und damit ist alle Not gewandelt, gewendet. Weil Gott in diesem Gekreuzigten alle Not zu seiner Eigenen gemacht hat. Gott schaut also nicht weg und sagt: Mit dem Kram will ich nichts zu tun haben. Im Gegenteil! Er geht da hinein und macht alle Not und jedes Elend zu seinem eigenen Elend.

Mit der Folge, mit der großartigen Folge, dass wir selber auch zu unserem bruchstückhaftem Leben „Ja!“ sagen dürfen!

Ja, unser Leben darf fragmentarisch sein. Ja, wir sind bedürftige Menschen. Ja, ich bin begrenzt; ja es gibt Abgründe bei mir... Und alles das wird getragen von Christus, dem Gekreuzigten. Weil er eben kein Überflieger ist, sondern ein Hinein-kommer. Ein Hinein-kommer in diese Welt. Und darum ist Gemeinde immer ein Krankenhaus für Sünder, und nie ein Museum für Heilige.

Gemeinde ist Krankenhaus für Sünder und nie ein Museum für Heilige. Denn Gemeinde ist ein Ort, wo wir Gott Gott sein lassen und wo wir Mensch sein dürfen. Wir müssen nicht Gott spielen.

Deshalb sind wir mit all unserer Begrenztheit, mit unserer Vorläufigkeit, mit Gelingen und Scheitern willkommen. Weil Gott im Gekreuzigten all das umfasst und trägt.

Und dieser Ton, liebe Schwestern und Brüder, trägt unsere Gemeinde, auch im Jubiläumsjahr. Dieser Ton von der Barmherzigkeit Gottes: dass eine Gemeinde, unsere Gemeinde immer eine Gemeinschaft begnadigter Sünder ist.

Was für ein Geschenk! Wir dürfen Fragment sein und bleiben! Wir dürfen begrenzt sein, Bruchstückhaft sein. Wir sind nicht der Christus, sondern er! Er, allein als der Gekreuzigte!

Paulus muss das so betonen, weil er es in Korinth mit einer Gruppe zu tun hat, die von Irrlehrern beeinflusst ist; ja, wo man sagen muss, dass diese Gruppe sich zu einer sektiererischen Gruppe entwickelt hat. Und diese Gruppierung taucht in der Kirchengeschichte immer wieder auf, bis heute.

Diese Irrlehrer, sie werfen Paulus vor: also, lieber Paulus, dein Auftritt, der muss viel vollmundiger sein. Du musst doch viel herrlicher auftreten; Du musst doch viel mehr besondere Erlebnisse verkündigen. Und außerdem bist Du krank. Das geht schon mal gar nicht; so ein richtiger Verkündiger und Apostel ist gesund!

Diese sektiererische Gruppe ist der Meinung, dass sie schon der Welt entnommen sind. Und das es nur noch darum geht, besondere ekstatische Gefühlsäußerungen zu erleben. Und das Schwäche nicht angesagt ist, sondern Stärke.

Mit der Folge, dass man sich dem Leben hier und jetzt in dieser Welt gar nicht mehr stellen will. Sondern man flüchtet in eine höhere Form des Lebens. Man fühlt sich als etwas Besonderes und weigert sich, sich auf das konkrete Leben einzulassen.

Ein Ausleger, Walther Fürst, schreibt: „Ja, diese Gruppe in Korinth glaubt gewiss auch an Christus. Aber sie machen aus Christus ein höheres Wesen, das den Glaubenden tiefere Einsichten gibt, als andere sie haben; das ihnen Hochgefühle verleiht und das sie selig im Licht auf weichem Boden wandeln lässt; Christus, ein höheres Wesen, das sie selbst zu höheren Wesen macht.“

Diese Irrlehre funktioniert aber nur, wenn man alles Irdische, alles Menschliche ausblendet. Wenn man Zerbruchserfahrung, Schuldig werden und Schwäche verdrängt und überspielt. Mit der Folge, noch einmal Walther Fürst: „Der Christus, der als Held über die Abgründe in der Welt erheben soll, ist ein selbstgemachtes Gespenst, mit dem man betrogen ist. Denn, wenn man selber in die Abgründe stürzt, dann steht man auf einmal leer und verlassen da.“

Darum sagt Paulus: Nein! Wir glauben an Christus, den Gekreuzigten, der gerade in diesen Abgründen da ist. Glaube ist keine Weltflucht auf Wolke Sieben, keine Weg-träum-Hilfe, keine erhöhte Mensch sein. Sondern im Gegenteil: wer an Gott in Christus glaubt, wird ganz geerdet. Und sieht die Not dieser Welt. Und alles Scheitern, allen Zerbruch, auch bei sich selber. Und flieht nicht, sondern kann es annehmen. Weil Christus, der Gekreuzigte, es angenommen hat.

Fulbert Steffensky schreibt: „In Christus entdecken wir den Glauben, dass Gott das Zerbrochene ansieht und sich dem Zersplitternden zuneigt. In Christus entdecken wir, dass wir nicht auf die eigene Ganzheit angewiesen sind. Weil Christus uns ganz macht! Und die Ganzheitszwänge“, schreibt Steffensky, „sind erledigt!“

Das ist so entlastend und so heilsam, liebe Gemeinde – und umso mehr Kummer habe ich, oder auch wir, mit manchen Liedern, die neu auf den Markt drängen. Lieder die zu oft und zu viel davon singen, dass wir „ganz“ und „immer“ und „nur“ und „alles“ tun; also uns Gott immer ganz zur Verfügung stellen, immer für ihn leben, nie etwas anderes lieben, alles für ihn machen usw.

Nein, damit überfordern wir uns heillos! Und diese Ganzheitszwänge steigen da, wo der Glaube an Christus, den Gekreuzigten, schwindet. Aber: wer an Gott glaubt, braucht nicht Gott zu sein. Er muss nicht der Gesundeste, der Stärkste, der Schönste, der Erfolgreichste, auch nicht der Frömmste sein.

Wir glauben an Christus, den Gekreuzigten! Und das lässt uns Mensch sein! Und wir sind nicht erschrocken, wenn wir in die Tiefen und die Abgründe gucken, auch in die von uns selber, weil

Christus sie getragen hat. Und damit können auch wir sie ansehen. Und damit leben, in der Gegenwart Christi.

**Das hat Drittens, Folgen für die Verkündigung und für die Gemeindegemeinschaft. Paulus sagt hier: „Es geht um Gottes Geist, statt menschlicher Manipulation.“**

Paulus muss hier seine Verkündigung verteidigen, seinen Stil des Auftretens. Und er sagt: Ich bin gekommen, nicht, um mit menschlicher Überredungskunst jemanden über den Tisch zu ziehen. Ich wollte keinen manipulieren. Sondern, der Geist Gottes offenbart, wer Christus ist.

Mein Bruder Tim und ich, wir sind vor vielen Jahren mal auf einer sogenannten „Kaffeefahrt“ gewesen. Sie kennen das: da kann man irgendwo hinfahren, kriegt lecker Kaffee und Kuchen, kann dann irgendwas sehen – und man darf teilnehmen, zwei Stunden lang, an einer sogenannten Verkaufsveranstaltung. Da sind wir gewesen – also da, wo Heizdecken und Kaffeemaschinen usw. einem nur so um die Ohren geschlagen werden. Und es war für mich erschreckend zu sehen, wie da Leute rhetorisch hervorragend auftreten und die ganzen Rentner – auf Deutsch gesagt – da so „eingewickelt“ wurden, dass hinterher Berge von Heizdecken gekauft wurden.

Wilhelm Busch, der lange Zeit das Weiglehaus hier in Essen geleitet hat, hat sinngemäß einmal gesagt: Ja, ich kann als Mensch jemanden bekehren; ich kann ihm rhetorisch so zusetzen, dass er hinterher gar nicht mehr anders kann, als „Ja „zu sagen. Aber der ist nicht zum Glauben gekommen, sondern den habe ich über den Tisch gezogen. Das ist eine seelische Bekehrung, aber keine geistliche.

Das meint Paulus hier! Keine Tricks, keine negativen Überredungskünste, keinen Menschen an die Wand drücken, dass sie gar nicht mehr anders können, als irgendetwas zu sagen. „Sondern ich bin gekommen,“ sagt Paulus, „weil der Geist Gottes dafür sorgt, dass Menschen erkennen, wer Christus ist.“ Ab Vers 6 entfaltet er ganz lange warum das so ist: Nur der Geist Gottes kann Leuten eröffnen, wer Gott in Christus ist.

Darum liebe Schwestern und Brüder, lasst uns immer wieder beten für unsere Gottesdienste, für den Kindergottesdienst, dass Gott das schenkt. Das können wir nicht machen! Lasst uns beten für die offenen Abende im März, dass Gott das schenkt; dass Leute entdecken: So ist Gott in Christus!

Natürlich müssen sich Mitarbeiter gut vorbereiten, natürlich soll man spannend Geschichten erzählen, natürlich soll man sich gute Gedanken machen... aber wir sind nicht die Macher! Und wir müssen es auch nicht machen! Menschen reden, aber zu Wort kommt ein anderer!

Menschen reden, aber zu Wort kommt ein anderer!

Das soll auch weiterhin unsere Gemeindefarbeit ausmachen, dass wir niemanden beschwätzen, keinen manipulieren, keinen Druck aufbauen. Sondern auf Gott und seinen Geist setzen, dass er Herzen öffnet und dass Leute entdecken: da ist Gott, in Christus! So ist Gott, wie Christus!

Luther bekennt: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben.“

Das macht Gott durch seinen Geist! Und darum sagt auch Paulus hier am Ende: „Denn eurer Glaube soll nicht stehen auf Menschenweisheit.“

Weder auf eure eigene Weisheit: „Ich hab mich entschieden, ich hab mich bekehrt... Ich,ich,ich...“ Nein! Gott hat durch Christus Dir die Augen geöffnet. Gott hat Sie durch Christus bekehrt, nicht aus Menschen Weisheit, sondern aus Gottes Weisheit.

Und dann soll der Glaube nicht gründen auf anderen Menschen. Ja, weil der Pfarrer „X“ so toll gepredigt hat – oder wie in 1.Korinther 1: wir gehören zu Petrus, wir zu Apollos... Nein! Gott durch seinen Geist öffnet Augen und Herzen und schenkt Glauben.

Liebe Schwestern und Brüder, lasst uns gemeinsam im Jubiläumsjahr hier verwurzelt bleiben, in diesem Geheimnis Gottes, das lautet: „Allein Christus, der Gekreuzigte!“ Das ist die Wurzel. Daraus kommt Leben. Daraus entfaltet sich Gemeinde. Und das ist es, das uns hält im Leben und im Sterben. Gottes Geist gebe uns offene Augen und bewahre uns vor aller Manipulation und allem Druck.

Auch im neuen Jahr - weil Gott uns alles schenkt in Christus, dem Gekreuzigten.

Amen!